

Wirklich nur für Verheiratete?

Biblich-theologische Position
zum Verhältnis von Ehe und Sexualität

„Miteinander schlafen ist auch außerhalb der
Ehe o.k.“ - davon sind

11,5% der 18-21jährigen

25% der 15-17jährigen

29% der 13-14jährigen

in unseren Jugendgruppen überzeugt.

1. Der vordergründige Eindruck von Unklarheit

Es stimmt. Weder im Alten noch im Neuen Testament steht ein Satz, wie er einem verbreiteten Verständnis von Eindeutigkeit entspricht, etwa: „Verliebte und Verlobte sollen vor der Hochzeit keinen Sex haben“.

Dass sich solch ein Satz im Text der Heiligen Schrift nicht findet, hat mit zwei Gründen zu tun...

1. Der vordergründige Eindruck von Unklarheit

1.1. Der durchgehende Gebrauch von Euphemismen

Es war im Judentum üblich, dieses Thema mit verhüllenden Ausdrücken zumschreiben. Im Bericht um die Geburt Jesu kommen drei solcher Formulierungen vor, die zwar ganz harmlos klingen, aber viel mehr meinen:

- ❖ „Als nämlich Maria, seine Mutter, dem Josef verlobt war, wurde sie, ehe sie zusammengekommen waren, schwanger befunden von dem Heiligen Geist.“
- ❖ „und er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn geboren hatte...“ (Mt.1,25)
- ❖ „Maria aber sprach zu dem Engel: Wie wird dies zugehen, da ich von keinem Mann weiß?“ (Lk.1,34)

1. Der vordergründige Eindruck von Unklarheit

1.2. Die fremdartige Eheanbahnung

Die Prozedur, wie Mann und Frau zusammenfanden und schließlich ein Ehepaar wurden, verlief im Judentum und in der Umwelt des frühen Christentums anders, als wir es kennen.

- ❖ Vor der Eheschließung gab es keine Zeit der vertraulichen Annäherung.
- ❖ Die Mädchen lebten auch nach der Verlobung unter elterlicher Aufsicht. Die Verlobung erfolgte in der Regel recht früh (meist vor dem 15. Lebensjahr) und setzte eine emotionale Zuneigung zum künftigen Ehemann nicht voraus.
- ❖ Die Verlobung hatte rechtlich einen hohen Stellenwert, sexuelle Beziehungen waren dennoch nicht legitim.

2. Biblische Argumentationslinien

2.1. Ehe oder Enthaltsamkeit – 1Kor.7,9

Der Apostel kennt die Kraft, mit der sich der sexuelle Trieb bisweilen melden kann. Er kann sich als kaum beherrschbare Macht gebärden; der Mensch kann „vor Verlangen brennen“.

Was schlägt Paulus als Lösung vor? Die Auswahl ist klein: Ehe oder Enthaltsamkeit. Es gibt kein grünes Licht für sexuelle Betätigung außerhalb der Ehe.

2. Biblische Argumentationslinien

2.2. „Unzucht“ – 1Kor.6,18; 1Kor.7,2; Eph.5,3

Was bedeutet aber der Begriff Unzucht?

Der Begriff selbst ist in seiner Bedeutung eher unscharf und meint „sexuelles Fehlverhalten“. Unscharf deshalb, weil es einer Konkretisierung bedarf, um welche Art sexuellen Fehlverhaltens es geht.

Es ist wie bei dem Begriff „Niederschlag“. Er beschreibt, dass es „feucht von oben“ kommt, aber nicht, in welcher konkreten Form dies geschieht.

2. Biblische Argumentationslinien

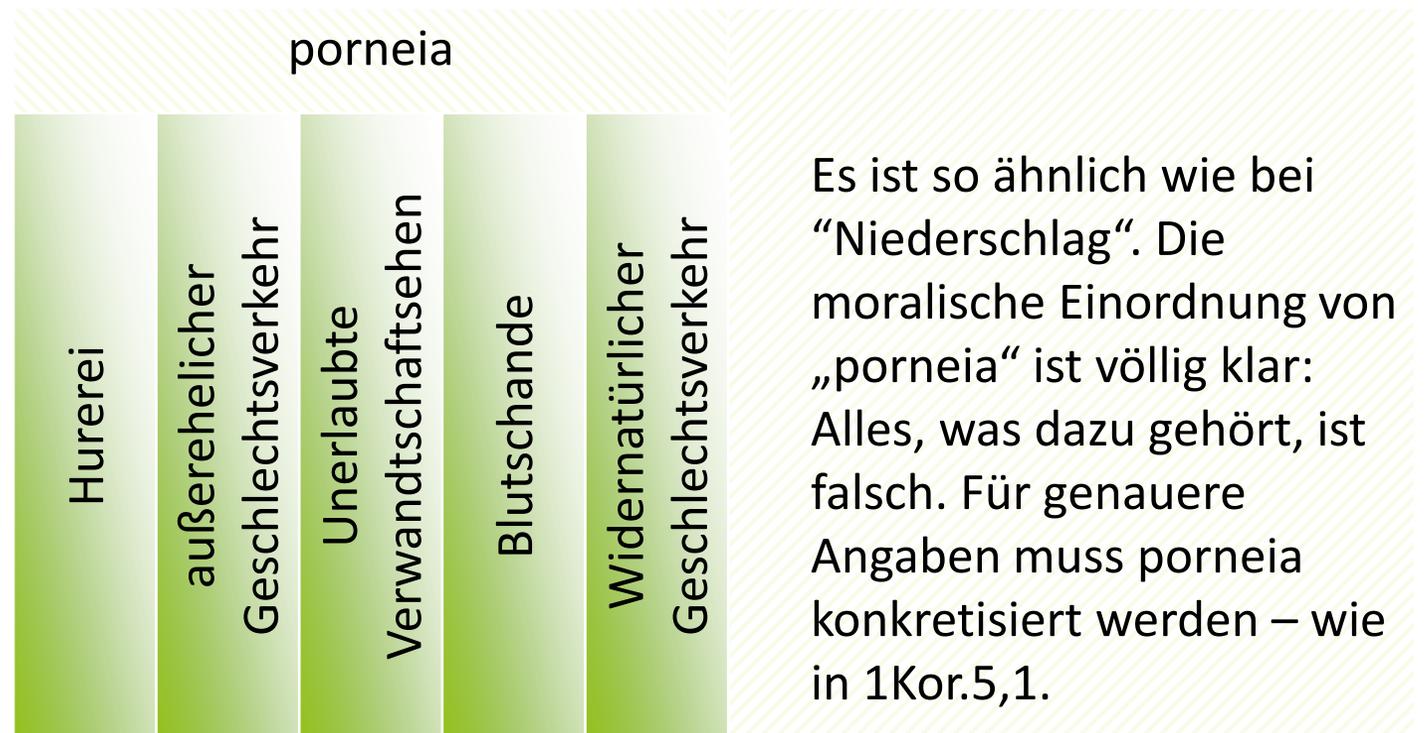
2.2. „Unzucht“ – 1Kor.6,18; 1Kor.7,2; Eph.5,3

„Im spätjüdisch-rabbinischen Sprachgebrauch ist unter „porneia“ nicht nur Hurerei und jeder außereheliche Geschlechtsverkehr zu verstehen, sondern auch alle nach rabbinischem Recht unerlaubten Verwandtschaftsehen, Blutschande und alle Arten widernatürlichen Geschlechtsverkehrs werden als Unzucht gesehen“

(Theolog. Begriffslexikon zum NT, Brockhaus)

2. Biblische Argumentationslinien

2.2. „Unzucht“ – 1Kor.6,18; 1Kor.7,2; Eph.5,3



Wirklich nur für Verheiratete? * A.Ebert

2. Biblische Argumentationslinien

2.2. „Unzucht“ – 1Kor.6,18; 1Kor.7,2; Eph.5,3

Das heißt also: Überall, wo vor Unzucht gewarnt wird (allein im 1. Korintherbrief kommt der Begriff 14 mal vor), sind alle sexuellen Beziehungen außerhalb einer Ehe gemeint.

Sie „geziemen sich den Heiligen nicht“; ja, sie sind nicht einmal geeigneter Stoff für Witze (Eph.5,3).

2. Biblische Argumentationslinien

2.3. Erst Verantwortung, dann Sex - 1Mo. 2,24

Ein dritter Textbezug führt uns in den Schöpfungsbericht. Der Text stellt so etwas wie ein Grundgesetz der Ehe dar.

- **Vater und Mutter verlassen** Die wichtigste Bezugsperson ändert sich: Es gibt einen Menschen, der näher steht als die eigenen Eltern.
- **Seine Frau anhängen (ankleben)** Nach jeweils gültigem Recht (in Deutschland seit 1876 durch das Standesamt) oder üblicher Sitte wird die Ehe geschlossen. „Seiner Frau“: Hinweis auf die Einehe.
- **Ein Fleisch werden** Euphemismus für geschlechtliche Gemeinschaft.

3. Kann denn Liebe Sünde sein

Wir lieben uns. Und heiraten wollen wir auch...

Viele Christen teilen die Überzeugung, dass Sexualität im Prinzip in die Ehe gehört. Trotzdem hört man (in verschiedenen Varianten) etwa folgende Überlegung:

„Wir lieben uns, wir sind gewiss, dass Gott uns zusammengeführt hat. Wir werden in absehbarer Zeit auch heiraten, unsere Beziehung ist wirklich auf Dauer angelegt. Deshalb glauben wir, dass wir ohne schlechtes Gewissen schon zusammen schlafen können...

3. Kann denn Liebe Sünde sein?

Wir lieben uns. Und heiraten wollen wir auch...

Das klingt fast christlich, ist es aber nicht. Wir finden in der Bibel wenigstens zwei Beispiele, in denen Leute in solch einer engen Beziehung standen: Alles war fest, die Hochzeit war nur eine Frage der Zeit. Trotzdem wissen sie, dass intime Beziehungen ein unangemessener Vorgriff gewesen wären:

Jakob & Rahel: 1. Mose 29,21

Josef & Maria: Luk. 1,34

4. Warum sich das Warten lohnt

1. Der erbrachte Nachweis, dass der Partner sexuelle Spannung ertragen kann, ist ein vertrauensbildendes Kapital für die Ehe. Es wird immer wieder Zeiten geben, in denen es gut ist, zu wissen: Meine Frau/mein Mann kann warten.
2. Frühe geschlechtliche Beziehungen verhindern das Kennenlernen. Der andere wird nicht zuerst als Mensch erfasst, sondern als sexuelles Objekt.

4. Warum sich das Warten lohnt

3. Sexuelle Harmonie und Orgasmusfähigkeit lassen sich nicht wirklich probieren. Selbst ein positiver "Test" ist kein Schutz vor späterer Frigidität und Impotenz. Sexuelle Harmonie ist ein Leib/Seele/Geist - Phänomen. Wenn auf einem Gebiet tiefe Differenzen aufkommen, hängt auch die Sexualität schief.
4. Geschlechtsverkehr schafft Verpflichtungen. Beide haben sich (besonders beim 1. Sex) mehr aneinander gebunden, als ihnen lieb ist. Schlimm ist, wenn es nur eine Seite ist, die von der anderen nicht mehr loskommt.

Fazit

1. Liebesbeziehungen erst beginnen, wenn eine Eheabsicht besteht. Haben 16jährige wirklich schon eine Eheabsicht?
2. Liebesbeziehungen haben eine innewohnende Dynamik und zielen auf geschlechtliche Gemeinschaft. Deshalb sollte die Zeit zwischen dem Beginn einer Beziehung und dem Ehebeginn überschaubar sein (+/- 2 Jahre).
3. Die besten Chancen haben Verliebte, die sich sehr früh verständigen, welche Absichten sie im Blick auf Sexualität haben. Wer kein Ziel hat und es voreinander formuliert, erreicht es üblicherweise auch nicht.
4. Wer sich auf diesen Weg macht, muss sich nicht verstecken. Im Prinzip entspricht es dem Ideal der meisten Menschen, dass sie einen Ehepartner haben, der nicht schon durch 10 „andere Hände“ gegangen ist. Exklusiv ist wertvoll!

Fazit

Die Unterschiede im Denkansatz

Präskriptive, christliche Sexualmoral

- Sie sucht Orientierung in Gottes Wort und versteht es als normativ.
- Sexualität ist Teil eines umfassenden (Ehe, Kinder, Alter) Lebensentwurfs.
- Es gibt einen relativ scharfen Unterschied zwischen „richtig“ und „falsch“.
- Sexualität ist auf eine Person fixiert. Mein Glück ist sein/ihr Glück.

Deskriptive, autonome Sexualmoral

- Lehnt (religiöse) Vorgaben grundsätzlich ab.
- Sexualität wird als Wert an sich gesehen, der (zum Teil) die Biographie bestimmt.
- Alles ist gut, solange es sich um einwilligende Personen handelt und die Gesetzgebung akzeptiert wird
- Sexualität dient dem individuellen Glück. Mit wem, ist sekundär.